

Eine Beschreibung der Pfarrei Tegernheim von 1659/1660

von Armin Gugau

Eine bisher unbekannte Beschreibung der Pfarrei Tegernheim aus der Zeit kurz nach dem Dreißigjährigen Krieg gewährt einen seltenen Einblick in die Ausstattung der Pfarrkirche Mariä Verkündigung und vergrößert abermals unser Wissen über die Geschichte des Seelsorgebezirks Tegernheim im 17. Jahrhundert.¹ Der Bericht ist undatiert, muss aber Ende 1659 oder Anfang 1660 niedergeschrieben worden sein, da sein Verfasser, Kaplan Johann Adam Heiß, nur in diesem Zeitraum kurzzeitig als Seelsorger in Tegernheim nachweisbar ist.² Bereits wenige Jahre zuvor, 1654, waren die Geistlichen im Bistum angehalten, über die Anzahl der Gläubigen Bericht zu erstatten.³ Bei der neuerlichen Bestandsaufnahme von 1659/1660 standen hingegen das Inventar sowie die Einnahmen und Ausgaben der Pfarrkirche im Vordergrund.⁴

Nach Aussage des Berichts von 1659/1660 hatte Heiß neben Tegernheim, zu dessen Pfarrsprengel auch Lorenzen und Schwabelweis gehörten, die Pfarrei Wenzelbach zu versorgen und dort jeden dritten Sonntag und einmal unter der Woche einen Gottesdienst zu halten.⁵ Die Betreuung mehrerer Pfarreien und die Zusammenlegung von Seelsorgeeinheiten sind mit dem Priestermangel nach dem verheerenden Dreißigjährigen Krieg zu erklären. Kaplan Heiß fungierte selbst nur aus Aushilfe in Tegernheim, da ihm die Pfarrei nicht ordentlich verliehen und

-
- 1 Vgl. zur Geschichte und Struktur der Pfarrei nach dem Dreißigjährigen Krieg Armin GUGAU, Tegernheim nach dem Dreißigjährigen Krieg, in: Tegernheimer Heimat- und Geschichtsblätter 18 (2020) S. 5–36.
 - 2 Nach BZAR, Pfarrakten Tegernheim, Nr. 1 war Heiß nur für sehr kurze Zeit Pfarrer in Tegernheim. Schon nach wenigen Wochen wurde er am 6. Februar 1660 wieder abgesetzt.
 - 3 BZAR, Pfarrakten Schwabelweis, Nr. 3. Bericht des Kaplans Andre Faber von 1654. Nach Josef FENDL, 1100 Jahre Kirche Moosham (Beiträge zur Geschichte des Landkreises Regensburg 7), Moosham 1976, S. 15 hatte beispielsweise auch Pfarrer Sebastian Denndl von Moosham 1654 ein ausführliches Verzeichnis der Gebäude und Bevölkerung nach dem Krieg zu erstellen.
 - 4 BZAR, Pfarrakten Tegernheim, Nr. 11.
 - 5 Nach der Beschreibung von 1654 gehörten nachweislich Schwabelweis und Lorenzen zum Pfarrsprengel Tegernheims. Gegen die Einverleibung von Wenzelbach protestierten Abt Marius von Frauenczell und Katharina von Lerchenfeld.



Abb. 1:
Federzeichnung
der Pfarrkirche
von 1569 (Staats-
archiv Landshut,
Plansammlung
Nr. 441.

er auch nicht als Pfarrvikar bezeichnet wurde. Dies unterstreicht der Eintrag in den Sterbematrikeln zu 1660: *Sequens annus ob negligentia Parochi intermisus.*⁶ Während seiner kurzen Amtszeit taufte der Kaplan vier Kinder und trug diese nach eigenen Aussagen in die Kirchenbücher ein, Beerdigungen gab es bei ihm hingegen keine: *Kinder seindt dise kurze zeit von mir getauft 4, so ist bei neben so lang ich da bin niemandt gestorben, aber die kinder fleisig in daß tauffbuch geschriben worden.*⁷ Zum Beichten ging Heiß zu den Franziskanern nach Regensburg. Als Beichtvater fungierten Pater Jonas und Pater Friedrich.

Insgesamt sind im Weinbergdorf an der Donau im Jahr 1660 220 Kommunikanten belegt. Angehöriger anderer Konfessionen oder Religionen werden nicht genannt. In den Matrikeln des Bistums Regensburg von 1665 sind dann 224 Kommunikanten ausgewiesen.⁸ Über den Zustand des Gotteshauses erfahren wir, dass drei Altäre profaniert und stattdessen drei tragbare Altäre vorhanden waren.⁹ Noch 1665 galten die drei Hauptaltäre als beschädigt: *Altaria habet tria*

6 BZAR, Pfarrmatrikel Tegernheim, Libellus Defunctorum, S. 341.

7 Nach BZAR, Pfarrmatrikel Tegernheim, Liber Pastoralis pro Parochi Degerhaimbensi, S. 21 werden für 1660 nur im Februar und März drei Taufen aufgelistet. D. h., Heiß kam bereits Ende 1659 als Priester nach Tegernheim und zelebrierte die letzten vier Taufen 1659, da er bereits im Februar 1660 wieder abgesetzt werden sollte oder er trug diese 1660 doch nicht in die Kirchenbücher ein. Auffällig bleibt jedenfalls, dass ab März 1660 keine Taufeinträge mehr vorliegen.

8 Manfred HEIM (Hg.), Des Erzdechanten Gedeon Forster Matrikel des Bistums Regensburg vom Jahre 1665 (Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg. Beibd. 3), Regensburg 1990, S. 38.

9 Bei diesen tragbaren Altären dürfte es sich nicht um hölzerne Tragaltäre, wie man sie bei Prozessionen verwendete, gehandelt haben, sondern um konsekrierte Altarsteine, die auf die profanierten Altäre gelegt wurden, um auf ihnen die Eucharistie zu feiern. Vgl. hierzu Joseph Braun, Der christliche Altar in seiner geschichtlichen Entwicklung, Bd. 1: Arten, Bestandteile, Altargrab, Weihe, Symbolik, München 1924, S. 72ff.; Theodor KLAUSER, Art. Altar, in: LThK Bd. 1, Freiburg 1957, Sp. 369–376, hier Sp. 375.

violata.¹⁰ An Altargeräten werden zwei Speisekelche, eine Hostienschale, zwei Messkännchen mit Tablett, zwei Leuchter aus Zinn, vier Leuchter aus Holz sowie ein Ziborium zur Aufbewahrung der Hostien aufgelistet.¹¹ Beim *cyrbolum* dürfte es sich um ein Cymbalum, also um eine aus mehreren Glöckchen zusammengesetzte Handglocke für die Wandlung, eine so genannte Altarschelle, gehandelt haben. Die Speisglocke wiederum war eine kleinere Glocke, die bei der Spendung der heiligen Kommunion geläutet wurde.¹² An Paramenten werden fünf Messgewänder in den liturgischen Farben weiß, rot, blau, grün und schwarz genannt, eine Albe, fünf farbige Kelchtücher, vier kleine Kelchtüchlein (*purificatoria*), vier Korporale und drei Antependien, ein rot-weißes, ein schwarzes sowie ein weißes mit grünen Einlagen.¹³ An weiteren Ausstattungsgegenständen waren zwei große Kerzenhalter mit Engelsfiguren an der Spitze und eine einzige Glocke im Turm, die dreimal täglich geläutet wurde, vorhanden.

Der Pfarrhof galt als zerstört und nicht bewohnbar: *dermassen ruinirt ist, daß ein priester schwerlich darinnen wohnen kan*. Für seinen Bauunterhalt hatte der jeweilige Pfarrer jährlich zehn Gulden aufzuwenden. Der zur Pfarrkirche gehörende landwirtschaftliche Grund zur Versorgung des Geistlichen war ebenfalls in schlechtem Zustand, da die Felder im Winter nicht ordentlich angebaut worden waren, so dass der Ertrag kaum die Unkosten für Schnitter, Fuhrleute und Drescher deckte. Zum Widenbau gehörten auch drei Pferde und drei Tagwerk Wiese.¹⁴ Anteil an einer Waldung hatte der Geistliche nicht. An Einnahmen verzeichnete die Kirche den dreißigsten Teil vom Zehnt, der mit den Abgaben aus Oberbarbing und Lorenzen rund zwölf Schaff¹⁵ Getreide umfasste, den halben Blutzehnt und den halben Kleinzehnt. Kaum Erträge warf der Weinzehnt ab: *bei solchen schlechten jahren, wie jederman bekandt*.¹⁶ Über Barmittel verfügte der

10 HEIM, Matrikel (wie Anm. 8) S. 38.

11 Zur Bedeutung der verschiedenen Altargeräte vgl. Joseph BRAUN, Das christliche Altargerät in seinem Sein und in seiner Entwicklung, München 1932.

12 Vgl. zu ihr Anton KERSCHBAUMER, Lehrbuch der katholischen Pastoral, Wien 1863, S. 179.

13 Zur Funktion der einzelnen Paramente vgl. grundlegend Joseph BRAUN, Die liturgischen Paramente in Gegenwart und Vergangenheit. Ein Handbuch der Paramentik, Freiburg² 1924.

14 Zum Begriff Widenbau vgl. Johann Andreas SCHMELLER, Bayerisches Wörterbuch, München 1872–1877 [Nachdruck 1985], S. 859f.

15 Nach Reinhard HEYDENREUTHER – Wolfgang PLEDL – Konrad ACKERMANN, Vom Abbrändler zum entsgraf. Wörterbuch zur Landesgeschichte und Heimatforschung in Bayern, München² 2009, S. 186 entspricht das Getreidemaß rund 450 Liter.

16 Zum Weinbau in Tegernheim vgl. Karl Appl, Weinbau in Tegernheim, in: Gemeinde Tegernheim (Hg.), 1100 Jahre Gemeinde Tegernheim, Tegernheim 2001, S. 15–20; Armin GUGAU, Die Bevölkerungs- und Gebäudestruktur der Propstei Tegernheim im 16. Jahrhundert, in: THGBI 20 (2022) S. 5–58, hier S. 12f.; Theodor HÄUSSLER, Weinbau in Tegernheim (Beiträge zur Geschichte des Wein-

Pfarrer nicht, ebenfalls über kein Benefizium. Demgegenüber verfügte die Kirche über zwei Zinseinkommen aus Realitäten in Höhe von 164 fl.

Den Einnahmen standen jährliche Abgaben in Höhe von 24 fl. an das Reichsstift Obermünster gegenüber, die aber im letzten Jahrzehnt aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage reduziert werden mussten. Außerdem hatte der Tegernheimer Pfarrer von alters her am Kirchweihfest die Inhaber der Herrschaft Schönberg und deren Gefolge zu verköstigen.¹⁷

Anhang: Pfarrbeschreibung von 1660
BZAR, Pfarrakten Tegernheim (bis 1946) Nr. 11

Unnser lieben frauen gottshauß zu Tegerhaimb

De rebus ecclesiae

Dise pfahr Tegerheim hat ein kupferes verguldes ciborium, in welchem ein schönes silbers slesslein, alwo daß högste gutt aufgehaltten wirdt.

Die allerheiligsten particul werden alle, wo not genossen und anstatt den siben neue consecirt.

So hat dises gottshauß 2 kelch, einen silbernen verguldeten und einen zinnernen und einen speisbecher, 2 opferkendlein sambt denn bletl, 5 messgewandt, ein weisses, rotes, blaues, grienes, schwarzes sambt so vilen obgenandten farben kelchtiechlein, 4 purificatoria, todidem corporalia, 1 alb, 3 antipendia, sauber gemacht, also nemblich ein rotes weiß gesprangt, ein weisses mit grien eintragen und ein schwarzes.

Item hat dises gottshauß 3 altar, welche prophanirt worden sein, seindt aber 3 portabilia alda.

baus in Altbayern 11), Bach 2008; DERS., Der Baierwein. Weinbau und Weinkultur in Altbaiern, Amberg 2001, S. 45–47; DERS., Regensburger Wein. Von Kager bis Kruckenberg. Das kleinste Weinbaugbiet Deutschlands, Regensburg 2004; DERS., Weinbau in Altbayern. Der Baierwein einst und heute, Nordstedt 2008, S. 159–168.

¹⁷ Zu diesem Brauch vgl. Raimund Roser, Chronik der Gemeinde Tegernheim, Donaustauf 1992, S. 49.

Auch ist verhandten ein cyrbolum und ein speißglecklein, 2 schene zinene leichter und 4 hilzene, zwo stangen, auf welchen 2 engel, welche die wandlungskerzen halten.

In dem thurn ist nur ain glocken, mit welcher deß morgens, abendtß und mitagß salutatio angelica fleisig geleitet wirdt, so wird am donerstag wie auch die scheidung am freitag fleisig observirt.

Dises gotteshauß hat an zinsungen ligendt an einem orth 100 und an dem anderen 64 f, seindt biß dato, so vil mir bewust, weil erst ein kurze zeit alda bin, von den obbenandten 100 f die jerliche zinsen weniger volgt.

Verrichtungen

Ein seelsorger diß orthß ist schuldig alzeit 2 son- oder feirtag alda zuhalten, den dritden aber wie hernacher wirdt gesehen werden, zu Wenzelbach und wochentlich 1 mess, werden aber mehr gelesen, so wird an den sonntagen die kinderlehr so vil meglich fleisig gehalten.

Numerus Commicantium

In dieser pfahr befinden sich 200 und 24, welche alle miteinander fleisig cathalischen brauch nach sich eifrig mit der beicht und bei der communion eingestellt haben, ist auch fernere uneinigkeith zwischen eheleithen nit geherth worden, so befinden sich keine kezerische oder sonsten persohnen welche nit solten pahsirt werden.

Mich belangendt hab meinen beichtvatter bei den herrnn reformaten nunmehr in die 3 jahr lang Pater Juonen oder anstatt seiner P. Fridericum oder einen andern und beicht so oft alß ichß konneten habe.

Pfarliches einkhomen

Es hat diese pfar ein widenbau auf 3 roß sambt 3 tagwerchk wismat welcher widen iber winter so schlechtlich angebauth worden, daß der miehe kaum werdth ist, daß man den trescher-, fuehr- und schnidterlohn außgibt. Belangendt den zehendt so gehert nur die 30 garb dem pfarherrn so erstreckt sich solcher außß högste mit zuethuung Oberberbing und Lorenzen auf 12 schaff

alerlei getraid. So hat ein seelsorger alda nur halben bluethzehendt wie auch von krauth, rieben und flax.

Den weinzehendt belangendt ist solcher bei solchen schlechten jahren wie jederman bekandt, daß der bairisch wein so vil alß nichtß der zeit gerathen, und zudeme ist dieser zehendt in 4 theil außgetrikth und bekhombt der alda wohnende priester daß wenigste.

So hat diese pfar kein einiges gelt in fixo, nit wer auch kein ferneres beneficium oder accendtia, auch kein holzwachs.

Außgab

Ein priester soll jerlichen nacher Oberminster absent geben 24 f, welches aber wegen der schlechten dekaden nachgelassen wirdt, ist auch ein pfahrherr schuldig jerlichen 10 f in den pfahrhoff zu verbauen, welcher dermassen ruinirt ist, daß ein priester schwerlich darinen wohnen kan. So soll ein pfahrherr schuldig sein den grundtherrn diß orthß, welches da ist Schenberg, an der kirchweihung neben dem richter seinen diener sambt dem ambtman gastfrei zu halten und nach gniegen ihren rossen fuether geben.

Belangendt die kirchrechnung ist so lang ich da bin keine gehalten worden. Kan also weitere erleiterung nit geben, so kan auch weiteres von dieser pfar anderer sachen halber von mir nichtß geschriben werden, dieweil ich erst dahero khomen bin.

Kinder seindt dise kurze zeit von mir getauft 4, so ist bei neben so lang ich da bin niemandt gestorben, aber die kinder fleisig in daß tauffbuch geschriben worden.

Undterthenigster caplan
Johan Adam Heiss